

der Altenburger Vorstadt an und hinter den Gärten der Hausgasse beginnen nach Süden zu die schönen Wyhrauen, welche sich früher in ununterbrochener Leppigkeit zwischen der Altstadt Borna und Gnaudorf ausdehnten und der Länge nach mehrere Stunden weit erstreckten, leider aber durch Abwaldung und Umwandlung der Wiesen in Ackerland an Schönheit sehr verloren haben. — Vom rechten Ufer der Wyhra aus verbreiten sich weithin gesegnete Fluren.

Von Landstraßen wird Borna vielseitig berührt. An der Südseite hin liegen die Chemnitz-Leipziger (Reitzenhainer), Chaussee, der chausfirte Weg über Dittmannsdorf nach Grimma und die Straße nach Lausitz; von Westen herein kommt die Altenburger und die Pegauer Chaussee. Seit der Verbindung Borna's mit Eisenbahnen hat die sonst sehr bedeutende Frequenz auf den einzelnen Straßen außerordentlich abgenommen. — Die Communicationswege um Borna herum sind im besten Zustande. An den Straßen standen früher nur Pappeln; diese mußten den Pflaumen- und Kirschbäumen weichen, und in neuerer Zeit bepflanzt man die Chausseen auch mit Apfel- und Birnbäumen.

Die Fluren der Stadt und Altstadt Borna und die Grundstücke der Bornaer Rittergüter Bockwitz und Kesselshayn grenzen an die Fluren der Ortschaften Hartmannsdorf, Görnitz, Lobstädt, Witzsch, Dittmannsdorf, Kitzscher, Abtei Kötha, Zedtlitz, Raupenhayn und Gnaudorf.

Gründung der Stadt Borna.

Die Schriftsteller früherer Jahrhunderte sprechen sich fast übereinstimmend dahin aus, daß Borna zur Zeit Heinrich's I. († 936) schon gestanden hat. — Der freilich wenig zuverlässige Laur. Beckenstern sagt: „Etliche als Johann Garzo und Ernestus Brotthufius wollen vor gewis affirmiren, das Kayser Henricus Auceps erst den Städten in Meissen den anfang gegeben, Insbesondere habe er die Osterreichischen Städte, als Merseburg, Zwickaw, Altenburg und andere erhoben und gebessert, Neben diesem habe er die Leute von dem Lande zusammen treiben und rücken lassen, Item den Marktsteden Borna zur Stadt gemacht und solche mit Mauern und Wällen umbzogen.“ — Der Verfasser einer Chronik von Altenburg (1699) theilt mit: „Mir ward vor etlichen Jahren zu Merseburg ein alt in Wachs geschriebenes Büchlein eines alten Canonici, Azzo genannt, gezeiget, welches war eine Lebensbeschreibung Kayser Henrici des I., darinnen meldete der Autor, daß hochgemeldter Kayser Merseburg erneuert, Weissenfels, Borna, Altenburg und andre Städte erbaut und mit Stadtrechten und Freiheiten begabt hätte.“

Daß Borna, um 1300 in Urkunden schon als Stadt aufgeführt (s. S. 18), zu Heinrich's I. Zeit einige Bedeutung gehabt haben mag, scheint besonders der Umstand zu beweisen, daß bald nach Heinrich hier (1091?) eine Kapelle stand und eine solche auch in der Nähe von Borna, in Abtsdorf, 1101 erbaut wurde; dazu weist ja die Bauart der Bornaer Kunigundenkirche bis in's 12. Jahrhundert zurück (s. S. 6), und die 1539 wegen Baufälligkeit abgetragene Johannis Kirche in Altstadt Borna (s. S. 110) dürfte ebenfalls in sehr früher Zeit gegründet worden sein. Vom 13. Jahrhundert an wird Borna (s. S. 11 u. 12 f.) schon vielfach genannt.

Geht nun aus Vorstehendem ziemlich sicher hervor, daß Borna im zehnten Jahrhunderte schon stand, so läßt sich wohl annehmen, daß Altstadt (das alte) Borna, wie dies auch der Name besagt, noch früher gegründet wurde. In der Altstadt hatten sich in frühester Zeit verschiedene Handwerker, besonders Sammt- und Tuchmacher, sowie Leinweber und Töpfer festgesetzt, welchen jedenfalls viele Generationen voraus gegangen waren, ehe es ihnen in den Sinn kam, sich tiefer im Thale in der Nähe des Wyhraflusses anzusiedeln und die neue Stadt zu gründen. Wahrscheinlich wurden sie zu dieser Veränderung dadurch bestimmt, daß sie Verlangen trugen, ihren Handel und ihr Gewerbe unter dem Schutze des Burgwarts zu Borna innerhalb der aufgerichteten Stadtmauern zu treiben. Erst später entstanden außerhalb der Mauern die Vorstädte, die im Laufe der Zeit sich bedeutend erweiterten und dadurch die Stadt selbst sehr vergrößerten. Nimmt man nun an, daß Borna schon zur Zeit Heinrich's I. stand, und denkt